



Wie das Christkind doch zu den Pechers- leuten kam.

Des Pechers Haus steht tief im Walde; alles in seiner Umgebung strebt in wilden Büschen und hohen Stämmen himmelwärts, und aus den Wipfeln klingt die Lust. Nur das Haus kauert auf dem Sande, und seine Kammern sind düster. Bis ins dreißigste Jahr war der Lenz — Lorenz Hackbretter ist sein voller Name — ein armer Pechersbursche gewesen, dann nahm er sich ein Weib und war nun ein armer Pechersmann. Groß war der Unterschied nicht.

Seinem Vater ist's nicht viel besser ergangen. Der ist Waldhüter gewesen, aber von dem so sehr geliebten Walde war nur das Bitterste sein Eigen — das Pech (Harz). Doch ließ sich's dabei leben; die Pecher pfeifen beim Baumschaben heitere Liedchen, und die Terpentiner haben mitunter so schlecht nicht gezahlt. Das Handwerk ernährt seinen Mann, — aber nur den Mann, nicht etwa auch noch Frau und Kinder.

Den Lenz bekümmerte das nicht viel. Sein ganzes Glauben, Lieben und Hoffen ging auf sein Weib und Kind. Er